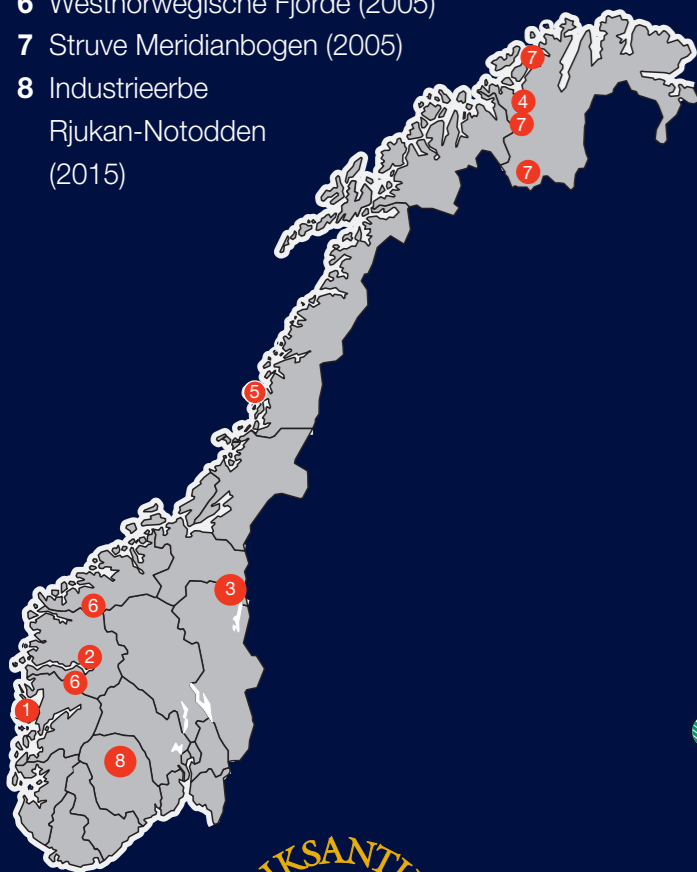


DIE STÄTTEN DES WELTKULTURERBES

- 1 Hanseviertel Bryggen in Bergen (1979)
- 2 Die Stabkirche von Urnes (1979)
- 3 Die Bergbaustadt Røros (1980) und die Zirkumferenz (2010)
- 4 Felszeichnungen in Alta (1985)
- 5 Vega – Archipel (2004)
- 6 Westnorwegische Fjorde (2005)
- 7 Struve Meridianbogen (2005)
- 8 Industrierbe Rjukan-Notodden (2015)



Directorate for Cultural Heritage
 Dronningensg. 13
 Postbox 8196 Dep. 0034 Oslo
 Tel: 22 94 04 00 - Fax: 22 94 04 04
 www.riksantikvaren.no
 UNESCO: www.unesco.org

Design/layout: Grimshel Grafiske, Lorenssteg • Druck: HBO As 06/18



Kjerkgata. © Trond Taugbøl



Sleggveien. Lisen Roll © Riksantikvaren

30 Jahre später hat das UNESCO Welterbekomitee in 2010 einer Erweiterung zugestimmt, und den Namen zu **Bergbaustadt Røros und die Zirkumferenz** geändert.



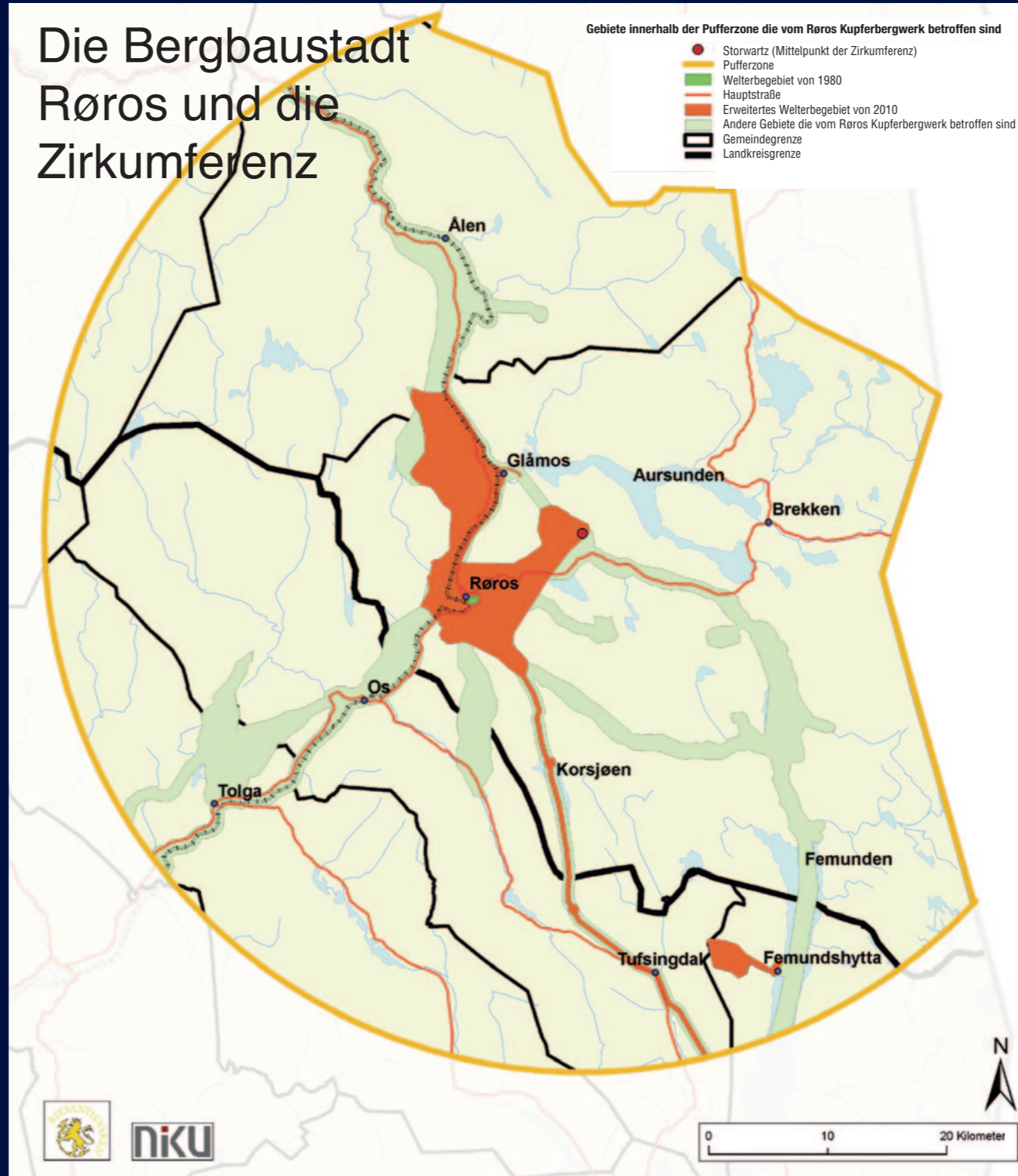
Småseivran. Lisen Roll © Riksantikvaren



Gruvene. © Riksantikvaren

Die Erweiterung besteht aus drei Elementen: Eine große zusammenhängende Fläche bestehend aus Røros Bergbaustadt, die landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie die Flächen um die Gruben Storwartz und Nordgrubenfelt (Nordgruvelfelt). Femundshytta als Repräsentant einer der entferntesten gelegenen Schmelzhütte, um die Abholzung um die Gruben herum zu verdeutlichen. Die Transportroute von Tufsingdal über den Kors See während des Winters als Beispiel für die vielen Transportwege, die im Winter über gefrorene Flüsse und Seen gingen. Die Zirkumferenz hat den Status einer Pufferzone. Die drei Komponenten und die Pufferzone ergeben somit eine Einheit aus Kulturgütern bestehend aus Gruben, Schmelzhütten, Seilbahnen, Almen, Erzadern, Eisenbahntrassen, Wasserkraftanlagen und Bauernhöfe.

Die Bergbaustadt Røros und die Zirkumferenz



Die Bergbaustadt
RØROS
und die Zirkumferenz



Foto: Asgeir Spange Brekke © Riksantikvaren



United Nations
 Educational, Scientific and
 Cultural Organisation



World Heritage in Norway
 Røros Mining Town and
 the Circumference

UNESCO

Die UNESCO, Organisation der UN für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, verfolgt das Ziel durch internationale Zusammenarbeit für Frieden und Sicherheit in den Bereichen Erziehung, Wissenschaft und Kultur zu sorgen. Die UNESCO wurde 1945 in Paris gegründet, 1946 trat Norwegen bei.

❖ DIE UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt

Die Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt wurde 1972 aus der Taufe gehoben und trat 1976 in Kraft. Hintergrund waren die zunehmenden Gefahren, die Kultur- und Naturgüter durch Krieg, Naturkatastrophen, Umweltverschmutzung, Tourismus und natürlichem Verfall ausgesetzt sind. Die Konvention fordert ihre Mitglieder, auf eine Mitverantwortung zum Schutz und Erhalt der Kultur- und Naturgüter von außergewöhnlicher und weltweiter Bedeutung zu tragen. Die internationale Rettungsaktion Nubischer Denkmäler im Zuge des Baus des Assuan Staudammes im Jahre 1960 kann als Geburtsstunde der Konvention angesehen werden. 60 Länder, darunter Norwegen, waren daran beteiligt.

Das wohl bekannteste Ziel der Konvention ist die Aufstellung der »Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt«. Das Kultur- und Naturerbe kann Monumente, Gebäude (Ensembles oder Einzelne), Kulturlandschaft oder Naturgebiete umfassen; es kann natürlichen Ursprungs sein oder im Wechselspiel zwischen Mensch und Natur entstanden sein. Es kann ein Gebäude sein das eine besondere Stilrichtung oder historische Epoche repräsentiert, oder ein Naturphänomen von exzeptioneller ästhetischer oder wissenschaftlicher Bedeutung.

Norwegen ratifizierte die Konvention am 12. Mai 1977 und hatte insgesamt 8 Welterbestätten in der Liste eingetragen. Auf der Welterbliste eingetragen zu sein ändert nichts an dem nationalen Schutzstatus, es ist vielmehr eine Auszeichnung.

Norwegen im Welterbekomitee

Das Welterbekomitee setzt sich aus Vertretern aus 21 Staaten zusammen, deren wichtigste Aufgabe es ist, die Welterbkonvention zu implementieren.

Schon zuvor war Norwegen zweimal Mitglied des Gremiums – von 1983 bis 1989 und von 2003 bis 2007. Nun ist Norwegen erneut im Komitee vertreten, und zwar für den Zeitraum 2017 bis 2021.

Als Mitglied des Komitees will Norwegen vorrangig den Schutz bestehender Welterbestätten stärken und gleichzeitig zu einer repräsentativeren Welterbeliste beitragen. Nach mehr als 40 Jahren sind beispielsweise Entwicklungsländer in der Liste nach wie vor unterrepräsentiert.

Des Weiteren wird als wichtig erachtet, den Wissensschatz durch die Mitwirkung der lokalen Gemeinschaften zu stärken und gute Beispiele für die Verwaltung der Stätten mithilfe des Programms World Heritage Leadership hervorzuheben. Norwegen will sich zudem dafür einsetzen, dass bei der Auswahl der Stätten auf der Welterbeliste professionelle Einschätzungen den Vorrang vor politischen Interessen erhalten. Ein weiteres Ziel ist, Konzept und Verwaltung des globalen Natur- und Kulturerbes ganzheitlicher auszurichten.

Vertreten wird Norwegen im Komitee durch die norwegische Denkmalschutzbehörde (Riksantikvaren) und das norwegische Umweltamt (Miljødirektoratet).



Hanseviertel Bryggen in Bergen

Photo: Ane Kjerstheim, Directorate for Cultural Heritage



Die Stabkirche von Urnes

Photo: Ane Kjerstheim, Directorate for Cultural Heritage



Bergbaustadt Roros

Photo: Agger Spangre Brekke, Directorate for Cultural Heritage



Felszeichnungen in Alta

Photo: Eva Waldenhuag, Directorate for Cultural Heritage



Vega - Archipel

Photo: Cyrril Rueso



Westnorwegische Fjorde

Photo: Arne Aasheim



Struve Meridianbogen

Photo: Bjørn Geirr Harisson, The Norwegian Mapping Authority



Industrierbe Rjukan-Notodden

Photo: Trond Taugbol, Directorate for Cultural Heritage

DIE BERGBAUSTADT RØROS UND DIE ZIRKUMFERENZ



Photo: Ane Kjerstheim © Riksantikvaren

1644 entdeckte man im Rørosgebirge erstmals Erzkommen. Zwei Jahre später war das Røros Kupferbergwerk in Betrieb, und König Christian IV gab dem Werk die Privilegien, die Naturressourcen innerhalb einer Zirkumferenz (Radius) von vier alten norwegischen Meilen, ca. 45km, auszunutzen. Der Mittelpunkt der Zirkumferenz ist Storwartz, die erste Grube in Røros. Am Hitterfluß gelegen, wurde um diese Grube die jetzige Røros Bergbaustadt angelegt.

Von nah und fern strömten die Menschen nach Røros, um im Kupferwerk zu arbeiten. Um die Versorgung aller zu gewährleisten, musste die Landwirtschaft als zusätzlicher Wirtschaftszweig etabliert werden. Kleine Bauernhöfe, wo Mensch und Vieh sich um einen kleinen Hof drängten, wurden planmäßig angelegt und dem kargen Terrain und den extremen klimatischen Bedingungen angepasst.

Heute noch sieht man den ursprünglichen Charakter dieser Bergbau- und Bauernstadt mit Häusern und Höfen aus dem 18. und 19.Jh.. Sogar der Straßenverlauf und die Grundstücke im Zentrum sind noch dieselben wie im 17.Jh. und veranschaulichen die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Røros. Die hauptsächlich aus Holz erbaute Stadt brannte zuletzt 1678 und 1679, als die Schweden die Stadt anzündeten. Als geplante Stadt mit ihren einzelnen Gebäuden vereint Røros kontinentale Bauströmungen mit norwegischer Bautradition. Insbesondere die Bauernhöfe spiegeln die ländliche Bautradition wider.

Für über 250 Jahre war Røros Norwegens wichtigstes Bergwerk. Von 1644 bis 1977 produzierte man über 100.000 t Kupfer, und 525.000 t Schwefelkies.

Der Grubenbetrieb veränderte die Landschaft und die Natur um die Stadt gänzlich. Enorme Schlackenhalde liegen mitten in der Stadt; der Wald um die Stadt herum wurde vollständig abgeholzt. Als eine der kältesten Stadt der Welt mit einem Kälterekord von minus 54,4 Grad C war Brennholz zum heizen der Wohnungen ebenso wichtig wie zum heizen der Schmelzöfen. Kleine Almen, auf die das Vieh im Sommer getrieben wurde, Flussregulierungen, Dämme und neue Straßen von den Gruben zur Stadt fragmentierten die Landschaft zusätzlich.

Die Bergbaustadt Røros wurde 1980 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Im Nachhinein hat es sich gezeigt, dass die Abgrenzung von 1980 zu kleinflächig war. Viele Kulturgüter, die für die gesamte Entwicklung von Røros zur Bergbaustadt bedeutungsvoll waren, befanden sich außerhalb des Gebietes dass in die Welterbeliste eingetragen wurde.



Photo: © Roros museum



Photo: © Ole Jørgen Kjellmark